



ohne Titel (wie Zuckerwatte von gestern), 2021

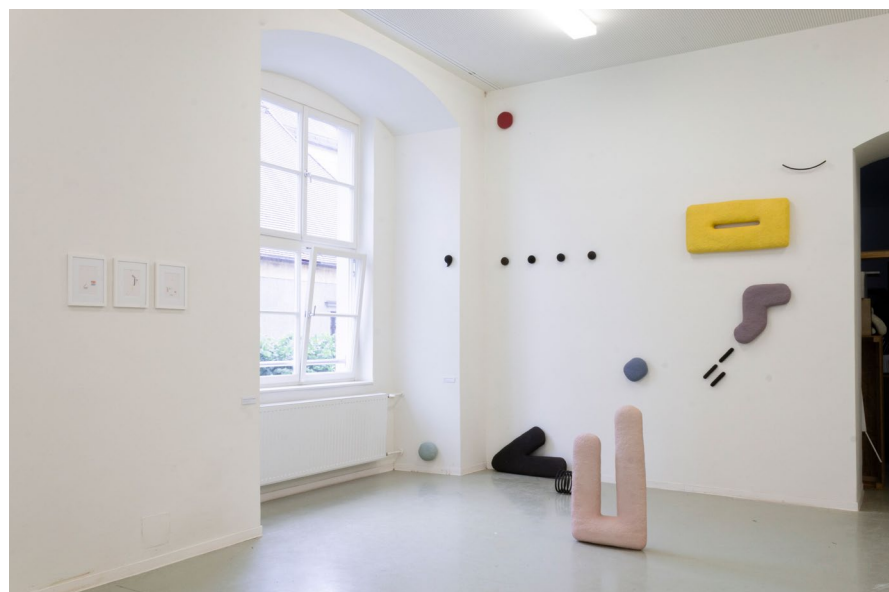
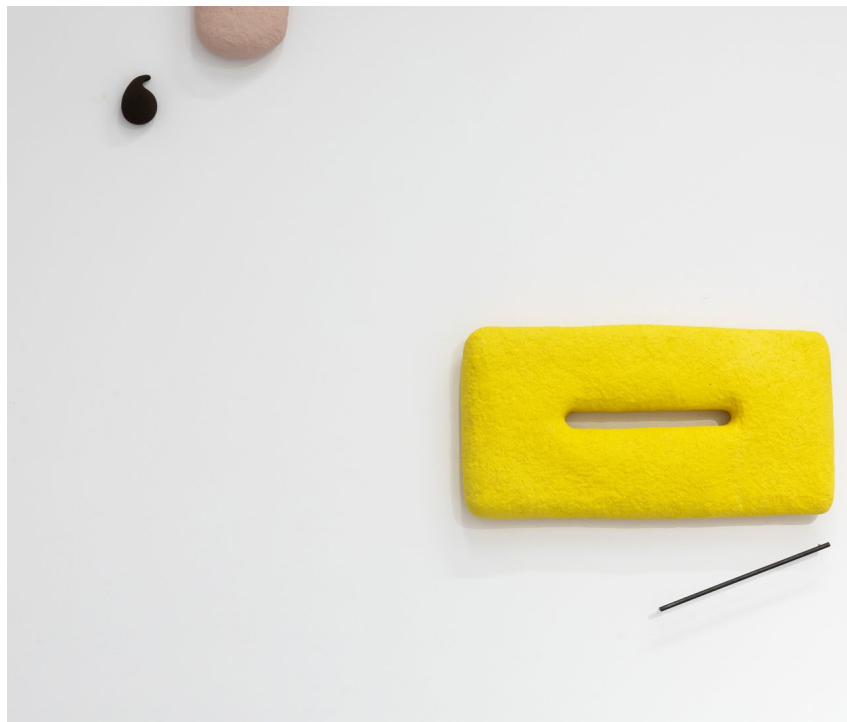
Beate Gatschehofer

Steinzeug, Engobe, Stahl

Installationsgröße variabel

gesamt 21 Objekte

Die Werkserie entstand ausgehend von einem selbstgeschriebenen und gesticktem visuellem Gedichtband, und greift diese Formensprache narrativ in skulpturaler Form auf. Grafische Elemente der Schreibmaschine, sowie gestickte Elemente wurden in eine skulpturale Gestik übersetzt, spielen mit Bezugspunkten zueinander, Skalierung und Farbkontrasten. Die Objekte nehmen in der Installation Bezug auf den Umraum, sodass jede poetische Erzählung abhängig von der gegebenen Ausstellungssituation entsteht.





früher war das aber lustiger, 2019-2022
 Beate Gatschelhofer
 Steinzeug, Porzellan, Spielgeräte, Gedicht auf Vinylfolie
 Installationsgröße variabel
 Serie bestehend aus 9 Objekten

früher
 war das aber lustiger,
 als das Fallen
 noch nicht so weh tat.

früher
 hat das aber mehr Spaß gemacht,
 als mir der Übermut
 das Schienbein hinunterlief.

Eine Schaukel, ein Dreirad, ein Schaukelpferd
 – in ihren altmodischen Farben und Formen er-
 scheinen sie wie Boten verlorener Zeiten, wie
 Zeugen erloschener Unbeschwertheit und Nai-
 vität.

Wabernde, dahinrinnende Schichten der
 Gleichgültigkeit legen sich wie Fettringe gäh-
 nend über sie, machen sie träge und lethargisch.
 Der Titel der Serie von Beate Gatschelhofer,
 „früher war das aber lustiger“ lässt die Objekte
 wie eingefrorene Zeitkapseln erscheinen; das
 wie aus den 1960er Jahren in die Gegenwart
 transportierte Spielzeug mahnt vor dem Schei-
 tern der Gegenwart, „lustige“, lebhaftere Reali-
 täten zu schaffen, oder gar zu imaginieren. Die
 Zukunft gibt es nicht mehr. Was bleibt, ist die
 schmerzende Nostalgie, das melancholische
 Erinnern an das, was hätte werden können.

Text Frederike Sperling (Programmleiterin das
 weisse haus)

